

ermitteln lassen, daß der in Leipzig seit Ostern 1859 studirende D. W. Becker aus Odessa (geboren 1839) irgend einen Genossen seiner ruchlosen Handlung besitze; aus seinen Papieren geht nur hervor, daß er einerseits nach einer Stelle in einer k. russischen Gesandtschaft getrachtet, andererseits aber auch mit dem russischen Flüchtling Herzen in London korrespondirt hat, woraus man schließt, daß der junge Mensch von einem unbändigen Ehrgeiz besessen gewesen, so bald als irgend möglich, eine einflussreiche Rolle zu spielen, sei es, auf welchem Wege es sei.

Die Untersuchung gegen Becker ist dem Vernehmen nach ihrem Ende nahe. Von Personen, die Gelegenheit hatten, ihn unmittelbar nach seiner That und später im Gefängniß zu beobachten, wird mit Bestimmtheit versichert, daß, wenn auch allerdings politischer Fanatismus das Grundmotiv seiner Handlung war, doch eine auf's Außerste getriebene Eitelkeit seine Verirrung zur extremsten Spitze getrieben hat, die so allerdings auch am Besten psychologisch sich erklären läßt. Daß er sich kurz zuvor, ehe er den Entschluß zu seinem entsetzlichen Unterfangen gefaßt, noch hat photographiren lassen und sein Conterfey mit sich geführt hat, wird wohl mit vollem Rechte als ein wesentlicher Beleg für diese Annahme angesehen.

Die Abhörungen von Zeugen über Becker's Lebensvorgänge sind in Leipzig beendet und die Protokolle nach Baden gesendet. Aus ihnen ergiebt sich unter andern, daß Becker ein Vermögen von 10,000  $\mathcal{M}$ . und jährlich 500  $\mathcal{R}$ . zu verzehren hatte. Er war dabei geizig u. verdiente sich noch jährlich 100  $\mathcal{R}$ . dazu.

Aus Danzig ist in Folge des Attentats folgendes originelle Telegramm an den König am 17. d. M. abgegangen: „Majestät! Das muß eine scharfe Ladung gewesen sein, die einen so schwer rollenden Widerhall durch alle deutschen Lande hindurch, vom Fels zum Meer erzeugen konnte! Das war aber auch ein scharfer Schuß, der, des Monarchen theures Blut und Leben schonend, tief in die Herzen Seiner Millionen Landesfinder drang! Dem ewigen Gotte, welcher des Mörders Frevlerhand zittern machte, sei hehrer Dank dafür, daß er es so, und nicht anders lenkte! Möge der Vorsehung Schutz Ihrem Allergnädigsten Könige und fürstlichen Fabrikherrn auch fernerhin nicht fehlen; dies wünschen, indem sie das Gelübde der Liebe und Unterthanen-Treue erneuern, die Arbeiter und Arbeiterinnen der königl. Gewehr- und Kriegs-Zünd-Spiegel-Fabrik zu Danzig. — Am 18. Juli, Mittags, ist auf vorstehendes Telegramm folgende Erwiderung angekommen: „An die Arbeiter der königl. Gewehr-Fabrik zu Danzig: Der König dankt recht herzlich für Ihre treuen Wünsche. Hofrath Bork.“

Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlasses vom 8. d. Mts. die Einberufung des Provinzial-Landtages des Herzogthums Schleßen, der Grafschaft Glaz und des Markgrathums Ober-Lausiß auf Sonntag, den 18. August, anzubefehlen ge-

ruhet. — Die Eröffnung des Landtages wird demnach am letztgedachten Tage, Mittags 12 Uhr, im Ständehause zu Breslau erfolgen.

Am Sonnabend sollte Herr Pakke gegen Stellung einer Kaution von 4000 Thln. aus der Haft entlassen werden. Die Freilassung unterblieb aber und zwar weil der Ober-Staatsanwalt gegen dieselbe Protest eingelegt hatte.

Die Ersetzung des Hrn. v. Schleinitz durch den Grafen v. Bernstorff ist nun gewiß.

Der Justizminister hat angeordnet, daß fortan den Schuldgefangenen keine andere Kost, wie den Untersuchungs- oder Strafgefangenen gewährt werde, wobei im Auge behalten worden ist, daß die Schuldhast gleichzeitig Straf- und Zwangsmittel ist, um den auch die Haft vorschussweise bezahlenden Gläubigern zu ihrer Forderung zu verhelfen.

Die Regierung wird dem nächsten Landtage wieder einen die Civil-Ehe betreffenden Entwurf, auch eine Art Unterrichtsgesetz vorlegen.

Zu dem zweiten allgemeinen deutschen Turn-Feste, welches am 10., 11. u. 12. August in Berlin begangen wird, werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen, welche auch bei der Behörde bereitwillige Unterstützung finden.

In Dresden ist jetzt die Sammlung für ein in Sachsen zu bauendes Kanonenboot eröffnet worden, und zwar mit der Bestimmung, daß dasselbe der preussischen Krone als Vertrauensgabe zur Verfügung gestellt werden soll.

Auf dem am 18. d. Mts. in Rawicz versammelten Kreistage wurde eine Adresse an Se. Majestät den König beschloffen und auch fortgeschickt; die anwesenden polnischen Rittergutsbesitzer sollen jedoch ihre Unterschrift unter dem Vorwande verweigert haben, daß die Berathung einer Adresse nicht auf der Tagesordnung stehe.

Das Attentat auf den König von Preußen hat auch in Turin die allgemeinste Entrüstung hervorgerufen; man hat wieder recht deutlich gesehen, wie vielfache und warme Sympathien Preußen daselbst in allen Schichten der Gesellschaft besitzt.

In Paris hat eine ungeheure Feuersbrunst das Decorations-Magazin der großen Oper zerstört.

Ueber die Lebensweise des Königs von Preußen in Baden giebt das „Journal des Debats“ folgende Schilderung: „... Der König von Preußen lebt in Baden auf dem nämlichen Fuße, wie ein Privatmann in Montmorency oder Villed'Avary; ja, es giebt Bankiers, welche in den Umgebungen von Paris hundert Mal mehr Lärm machen, als dieser König von 17 Millionen Menschen in Baden. Der König hat weder Kammerherren in Hofmässiger Kleidung, noch Jäger, Stallmeister oder Wachen um sich. Er führt ein Landleben in einfachster und bescheidenster Weise, welches mit den deutschen Sitten in vollkommenem Einklang steht. J. J. W. W.“